Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 25 (1899)

Heft: 27

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-435354

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Behliepter Bruother!

Du Würft ef mir nicht 4 3bel nemmen, wenn 3ch Weggen der Banque Vetterahl fertaupt bin. Dei ung ift man dito der Unficht thie Pundespant gehöre ing Waser (H2O) und nicht in den Bärengrapen. Wag den Boghaften Untrag anpetrivt: die Statt wo die Bunthesbank bekomme, hape vergeben einen Paublätz zu Theedigieren, Würthe Siech der Untragstehler getrum-Biert hapen Punkto Tirich intem eg in Hell-Fätzien keine zweithee Staggibt mo 1 Blat hot wo 4 das Panknöthlimachen so apgelegen ist wie das frißen Bergland. Wir haben ibrigens noch nicht Uhle hovnung verl Ohren. Imfahl eft imal j eiggenösische finnenbank braucht oder j Sanadohrium 4 Ausfa-Tiege und Besti Cengangsteckte, fommt es hoventlich nach Czurich. Indem die Sausenbett noch den Priv lift, schäme 3d mich Thier noch iber das hängstedabo gu Rafenrieren und grife Cich. Stanislans.

Es ift nicht recht, wegen finangen die Bundesbehörden gu furangen, auf Machenschaften herumgutangen, die doch nötig waren im Bangen. Solchartig hitzige firlefrangen gehören wirklich gu faulen Pomerangen. Wir kommen mit Derteidigungslanzen, wo Nörgeler wie wilde Wanzen mit ihren Warnungspopangen unsere Rate laden vor die Schrangen. Unftatt gu ichiegen aus dunkeln Schangen, lagt uns lieber die Rate befrangen und ihre Behalte gruner pflangen, dann mag der Teufel in allen Diftangen als alter Reidhammel weiter ichwangen.

-00000

Warum die Lägern bei Baden den Kopf verlor.

Es wurde vom Brudenbau über die Uar bei Turgi gefdrie'n und gefackelt, Dag ob dem Gelarme der Sagerntopf gar von oben nach unten gewackelt, Und niedergefahren in Limmatthals Grund mit Donnern und Poltern gur Mitter-Inachtsitund.

21s manniglich Morgens den Graus fich beseh'n - der Kopf lag in Trummern am fuße

Da glaubte erft jeder, der Schreck fei gefcheh'n den Badnerfunden gur Buffe. Heut weiß man es beffer, und das ift ein Troft: "In Turgi der Brudenlarm [hat es gebost!" J. K.

Uns Basel.

Da Basel bekanntlich auf Nagelfluhfelsen sieht, so muß man sich nicht wundern, daß wir fo viele vernagelte Köpfe haben. Jett ift es nämlich auch mit der zweiten Dolksabstimmung letz gegangen. Statt die neue Rheinbrucke direft auf den Botel zum Storchen zu richten, baut man fie wieder an die alte Stelle. Und nun muffen die Ceute, welche ins Kaffeehaus wollen, feien es nun Juden oder Hebraer, einen Umweg von fast zweihundert Schritten machen. Ueberhaupt ware es am gescheiteften, man wurde den gangen überfluffigen Rheinstrom mit Brettern gudeden und Megbuden baraufftellen, es kämen ja icon noch ein paar hundert Schnorrer, die mit hofentrager und andern "Berrenartifeln" handeln. für andere Cente braucht man doch feine Rudficht zu nehmen.

Eine andere Idee mare auch die, dag man die Baufer abreift und eine Stadt gründet, die aus lauter Platen besteht; es entspricht das der Idee, daß die Eisenbahnen nicht nach Bafel führen, sondern von Bafel fort, damit die fremden nicht nötig haben, einen gangen Tag hier zu bleiben und den hunden

im Weg gu fein.

Und das ware dann doch ichade, denn es ift bei uns viel zu fehen und gu lernen, jum Beispiel Arbeiterwohnungen, die fo fubtil gebaut find, daß fich die Mieter kontraktlich verpflichten muffen, das Effen von Zwiebelmaben gu Aber wir bekommen nun auch eine Dufourstraße, die geht schräg durch das Quartier der Banken und Millionare und darum heißt fie Dufourftrage; man hatte auch Schmalzgaffe fagen können, ichon um der nahen Malggaffe willen. hiebei fei bemerkt, dag es einstweilen noch nicht Mode geworden ift, einen armen Tenfel gum Chrenmillionar gu ernennen, wie man an der Universität Ehrendoftoren fabrigiert. Bingegen das ift stets noch zu beobachten, daß an den Erdgeschoffenstern der Reichen Stragengitter angebracht find, damit die Millionare nicht ausbrechen, wie die mutigen Leuen in der Saharamufte, namentlich wenn die Sarah wuft thut.

Das wird auch niemand wundern, daß in unferer Staatshaushaltung das Beld fo fehr schmilzt, da man ja die Staatskaffe aus dem fühlen Rathaus mehr

nach Suden verlegt hat; es ift aber nur darum geschehen, daß die Burger, wenn fie ihre Scherflein aufs Brett gelegt, in einem nahen Biergarten wieder Cebensluft fneipen fonnen; die "beffern Millionare" freilich, die gehoren nicht dorthin, sondern die stärken sich, wenn das Herz schwach wird, mit Lindenblust. Uebrigens darf man es wohl ausplandern, daß Bafel fein Unlehen unter Dach gebracht, ohne daß wir die Frankfurter Juden dazu nötig hatten, die ja der Schweiz gedroht, fie werden keinen Beller mehr zeichnen auf ichweizerische Papiere. Wie haift! Zett wird halt China und Ufrita angejudelt, da haben wir Schweizer ferien.

Bu unfern Sebenswürdigkeiten können wir, mahrend Lugern einen einzigen Gletschergarten hat, einen großen Teil unserer Strafen rechnen, die man wegen ihres muntern Pflasters füglich Moranengäßlein nennen könnte.

Die Zierde der Stadt ift immer noch die Universität, die gang irrtumlich als Obscuratorium verleumdet wird; es ist das Institut, wo die Entknotisserung der Burgersföhne stattfindet.

Keine Stadt der Welt ift fo reich an Dereinen wie Bafel; gu einem Derein gehören eigentlich nur zwei; ein Prafident, welcher Reden halt, und ein Mitglied, welches verlangt, daß fie am andern Tag in der Zeitung ftehen muffen; namentlich darf bei folden Dereinsspaziergangsichulauffaten nicht unterlaffen werden, den Wirt zu ruhmen, der am Schlug noch eine flasche Beffern wigte und eine Cigarre offerierte.

Sehr gespannt ift man auf den Maskenball, den die Lesegesellschaft im nächsten Winter veranstalten will.

Zwä Gsätli.

Der Chafper hat en Weltsverftand, Er kennt da Moh bym Sonneschy, Ond d'hönd ond d'Chatze vonenand,

Wenn d'age Rauch ond füur witt ha, So mach a Buroth - jupehu! Of amol bift en g'machte Ma, [Du! Ond mueß of s'Johr en Rothsheer fy. | Dys Wyb ift füür - ond Rauch bift

Toni: "M'en ift denn gad glych näbis en Mar, daß ma d'Gofa dereweg fouela loht, ond ka Brosmell dervo profitiert. Min Chafper ift en gichyde fechsgeche Johr alte Boricht, fogar en halbe Kalendermacher ond Gedichtfabrigier. Bat a's Schwellbronner Kantinalicopefeft die füferfte Tirumpfbogefpruch em Schugprefident gad afa perfonli brocht. Die strohlige, hondsafchyde Schotzefestfotzel habed fi halb henig g'lachet ond not emol a Glasfi Bier fora g'macht."

Sepp: "G'wöß höbiche Spruchle? Chafch uswendig?"

Coni: "Derftoht fi, chaft lofe ond di verwondere: "Willfommen höchft im Daterland,

"hier giebt es Böbli allerhand !"

Ond denn:

"Wer nig kann treffen in Schwellbronnen, "Dem find die Kuglen halt vertronnen!"

Ond denn gom Troft for die wo nut treffit:

"Wer hut fei Mummren öberkont "Ift drom noch lang fan dummer Hond!"

Ond denn i der Trinfhutte:

"Wer nie kein Rausch gehabt im Keller,

"Der ift fein rechter Upigeller!"

Ond denn of der Rednerbrugi:

"Berr Predifant ftreu guten Samen,

"Ond erft wenn d'fertig bift fag Umen!"

Alber gelt ?"

Sepp: "Ond hand's nod wolla die verdreihte Grind? Je g'lehrter defter verchehrter.

Coni: "Seb ift bigopp wohr. Mueg goh, beede Chalber bruelet.

Sepp: "Ond i fora de Schagg, Udies.

Mur recht verschwiegen!

Sans: "Hafch au glafe, Beiri, was Bezirksanwaltschaft im "Tagblatt" usfdribt, es feig Eini ermordet worda ?"

Seiri: "Du bringich jet großi Meuigkeite, hans, das ifch ja fco vor eme Monet paffiert!"

Sans: "Sab icho, aber worum liest me das dann ericht jet ?"

Beiri: "Weischt, hans, das ischt esoo: Erschtes wott d'Bezirksanwaltschaft eufri Bivolkerig nud in e unnötiga Schracke bringe, will fi dankt had: Ja nu, tot ischi und mit em karme mached mer fi numme labig! Tuem Undre-n aber föttid afig gmain Luut wie Euserein fich nud über polizeiliche findigkeit ufhalte, wo m'r doch nuut d'rvo verstond! Das ischt aba die fiin Polizei, wäischt na vom Bolliger her?"

Sans: "Bimeid Beiri, Du hafcht halt doch alliwil Racht, jet gahd m'r e Liecht uf!" -00000-

Erfter Student : "Da foll fich ja eine Besellichaft schwedischer Studenten, welche 25 Nationaltanze aufführt, öffentlich feben laffen."

3meiter Student: "27a, muffen die aber Collegs ichwangen!"

00000